

Auch bei den Wahlen am 16. November 1958 wählen wir den Weg des Friedens, des Wohlstandes und des Glücks.

Wir wählen den Weg der Einheit aller Parteien und Organisationen in der patriotischen Volksbewegung, den Weg, der zum Siege führt. Wir wählen am 16. November 1958 die Kandidaten des Volkes, die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland!

.....
.....

Quelle: Broschüre, herausgegeben vom Ausschuß der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, Ost-Berlin 1958, S. 7.

DOKUMENT 46

Aus: Stadtausschuß der Nationalen Front (Stadtbezirk Pankow) Agitations-Kommission.

Weshalb wählen wir am 16. 11. 1958 die gemeinsame Liste der Kandidaten der Nationalen Front und nicht einzelne Parteien?

.....
.....

Aus den gemeinsamen Interessen aller Schichten der Bevölkerung unserer Republik ist die gemeinsame Arbeit in der Nationalen Front hervorgegangen. Unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei hat diese Zusammenarbeit alle demokratischen und friedliebenden Menschen zu einem festen Block zusammengeschweißt.

.....
.....

Aus der Erkenntnis, daß die sozialistische Demokratie der bürgerlichen Demokratie haushoch überlegen ist, daß die Wahl einzelner Parteien, der Kampf einzelner Parteien um die höchste Stimmenzahl bei der Wahl nicht mehr den Bedingungen eines sozialistischen Staates entspricht,

aus der Erkenntnis, daß eine solche Praxis unsere Kräfte lähmen würde, anstatt sie auf das gemeinsame Handeln für gemeinsame Ziele zu konzentrieren,

aus der Erkenntnis heraus, wählen wir in freier, demokratischer, unmittelbarer und geheimer Wahl am 16.11.1958 die gemeinsame Liste der Kandidaten der Nationalen Front.

Quelle: Druckschrift der „Nationalen Front“, Stadtbezirk Pankow von „Groß-Berlin“, zur Wahl am 16.11.1958.

In sehr vielen Versammlungen vor den Wahlen ist auch gefragt worden, warum eine parlamentarische Opposition in der SBZ nicht zugelassen sei. Auch die damit zugleich ausgedrückten Forderungen versuchen die Machthaber in scharfen schriftlichen und mündlichen Stellungnahmen zu unterdrücken.

DOKUMENT 47

Aus: Büchner-Uhder, „Die Wahlbewegung. Ausdruck der geeinten Kraft des Volkes“

In den Tausenden Wahlversammlungen und den unzähligen Aussprachen, die in Vorbereitung der Wahlen zwischen den Werktätigen unserer Republik und ihren Abgeordneten durchgeführt werden, geben die Abgeordneten Rechenschaft über ihre bisherige Arbeit. Die

Kandidaten für die höchsten Volksvertretungen der Deutschen Demokratischen Republik stellen sich ihren Wählern vor und beraten mit ihnen gemeinsam die Verwirklichung der großen Kampf aufgaben für den Sieg des Sozialismus, wie sie vom V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossen wurden. In diesen Aussprachen gilt, es auch, manche falsche Auffassung über das Wesen unserer Demokratie zu beseitigen.

Da erklärte zum Beispiel Herr Sonntag aus Bernburg in einer Aussprache, daß die Aufstellung einer einheitlichen Liste der Nationalen Front des demokratischen Deutschland eine Wahl an sich unmöglich mache.

An einer solchen Meinung wird ersichtlich, daß die Ansichten des Herrn Sonntag über die Volkswahlen in der Deutschen Demokratischen Republik offensichtlich von einem formalen Vergleich zu Wahlen bürgerlicher Staaten herrühren und daß eine solche Meinung letztlich darauf hinausläuft, daß Wahlen erst dann demokratisch sind, wenn der einzelne Bürger recht viele Parteien zur Auswahl hat. Eine solche Meinung ist nicht neu. Es gibt bei uns noch eine Reihe Bürger, die das Wesen unserer sozialistischen Demokratie mit alten, bürgerlichen Begriffen messen wollen. Dazu gehört auch die Frage, warum es in der Deutschen Demokratischen Republik keine Oppositionsparteien geben kann.

.....
.....

Die in unserer sozialistischen Demokratie zum Ausdruck kommende Freiheit der Volksmassen beruht auf der Kenntnis und Anwendung der objektiven Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft, auf der aktiven Gestaltung der volksdemokratischen Ordnung durch die werktätigen Massen — so formulierte der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Kern der sozialistischen Demokratie.

.....
.....

Opposition wogegen?

Fragen wir nun einmal ganz korrekt: Wogegen sollte sich bei uns eine Opposition richten? Sollte sich bei uns eine Partei für die Wiedereinsetzung der Monopolisten und Kriegsverbrecher einsetzen? Alle ehrlichen Menschen werden diese Frage verneinen. Soll sich eine Opposition gegen die Gesetze unserer Volkskammer zur Aufhebung der Reste des Kartensystems und zur weiteren Hebung unseres Lebensstandards oder gegen die von der Regierung beschlossenen Preissenkungen wenden? Auch das wird niemand verlangen. Diese Aufzählung aber kann beliebig lang fortgesetzt werden, denn alle Maßnahmen unserer Volkskammer und Regierung sind Ausdruck des Willens der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes.

Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse gibt unser Staat allen Bürgern unserer Republik eine klare und eindeutige Perspektive und zeigt ihnen, was sie vom Sozialismus für ihr eigenes zukünftiges Leben zu erwarten haben. Das Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist zugleich das Programm der gesamten Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik.

.....
.....

Dort, wo die Werktätigen selbst regieren, kann es keine Opposition der Werktätigen geben. Sie würde sich gegen sie selbst richten.

.....
.....

Quelle: „Sozialistische Demokratie“ vom 14. 11. 1958 (Beilage).